



adelma von vay



Hannes Hula

ADELMA VAY, IHR ERBE UND DIE AUSWIRKUNGEN IHRES SCHAFFENS AUF ÖSTERREICH

International symposium on life and work of Adelma von Vay - Ljubljana, 03. december 2012



Mein Beitrag wurde unter dem Titel Okkultismus eingereicht. Da dieser Überbegriff sehr weit greift und auch Schattenseiten des Spiritismus – wie es von Adelma Vay bezeichnet wurde – berührt, haben wir schon vor längerer Zeit den Begriff christlicher Erlösungs Spiritualismus eingeführt, was unsere Arbeit am besten beschreibt. Nun zum Thema: Adelma Vay, ihr Erbe und die Auswirkungen ihres Schaffens auf Österreich.

Dieses Wirken ist eng mit Herrn Ing. Hans Malik verbunden. Hans Malik wurde am 8. 5. 1887 in Auspitz (Südmähren) als Sohn eines Wagnermeisters geboren. Nach der Grundschule erlernte er Maschinenbau und kam 1909 als Ing. zu den Siemens Schuckert Werken nach Nürnberg. Er hatte schon als Volksschüler erste mediale Erlebnisse und in Nürnberg lernte er auch ein Sprechmedium kennen, mit dessen Hilfe seine schlummernden Kräfte entfaltet wurden. (Dazu muss man wissen, dass es in gebildeten Kreisen „en vogue“ war, spiritistische Sitzungen abzuhalten. Es gab mehrere Kreise in den größeren Städten und sogar eine Zeitschrift „*Psychische Studien*“, die lange Zeit die bedeutendste okkulte Zeitschrift Deutschlands war.) Er studierte die Werke von Adelma Vay und andere spiritistische Werke der damaligen Zeit und bildete sich in Hypnose und als Magnetopath aus. 1914 musste er dann erst nach Pola (Zentralkriegshafen, heute Pula, Kroatien) und später nach Wien zum Militär einrücken.

In Wien besuchte er in der Freizeit Vorträge über Okkultismus, Spiritismus und verwandte Gebiete um sich in seinem Wissen sowohl theoretisch als auch praktisch zu verbessern. Bei einer spiritistischen Sitzung in Wien, war Maria Vondrak (geb. Hubert) als Medium eingeladen, Baron Kleeberg war der Zirkelleiter. Nachdem auch Ing. Malik, damals schon bekannt als Magnetopath und Hypnotiseur eingeladen war, überlies Baron Kleeberg Herrn Ing Malik die Leitung der Andacht. Der Schutzgeist von Ing Malik meldete sich und hielt eine gehaltvolle, ernste Ansprache, begrüßte schließlich auch

Ing. Malik und eröffnete ihm feierlich: er sei zwecks Ausführung einer großen Mission zur Erde gesandt worden: Er solle im Namen der Dreieinigkeit, (Geist, Kraft, Stoff) wirken und durch seine Arbeit vielen Mitmenschen den Glauben schenken und sie zu Gott zurückführen.

Hr. Malik wusste, das Frau Vondrak Medium ist und regelmäßig Andachten abhielt, und bat Sie in Ihrem Kreis teilnehmen zu können. Gleich bei der ersten Andacht meldete sich seine an Lungenkrankheit verstorbene Schwester Anna: "Endlich ist es mir gelungen, dass ich dich dorthin bringen konnte, wo du mich von meinem Leiden befreien kannst. Es hat mich viel Mühe gekostet, dich in den richtigen Kreis zu führen." Er magnetisierte nun den Geist seiner Schwester, löste in Gottes Namen die Krankheitskeime auf, wandelte alles Üble in Gutes und verband Sie mit ihrem Schutzgeist. All das hatte er ja aus GKS gelernt.

In einer späteren Sitzung wurde ihm mitgeteilt, das Frau Vondrak sein Dual sei und sie von Urbeginn füreinander bestimmt waren.

Eine halbes Jahr nach dem Ende des ersten Weltkrieges heiratete Hr. Ing Malik am 10. Mai 1919 die 3 Jahre ältere Witwe Maria Vondrak, geborene Huberts aus **Bela Crkva** (deutsch: *Weißkirchen* ist eine –damals ungarische, heute -serbische Kleinstadt im Bezirk Južni Banat der Vojvodina nahe der Grenze zu Rumänien, von Beruf Schneiderin, die aus erster Ehe ein 10 jähr. Kind mitbrachte, das bis anhin im Waisenhaus lebte).

Mit der Wiedereinstellung bei Siemens als techn. Zeichner im Jahre 1920 ging es auch wirtschaftlich etwas bergauf. Herr Malik experimentierte in seiner Freizeit weiter viel und besuchte viele spiritistische Kreise, immer auf der Suche nach guten Medien und um weiter zu lernen. So bekam er auch eine Einladung zu Adelma Vay. Sie merkte sehr schnell, dass Hr. Ing Malik GKS wirklich verstanden hatte und den Inhalt auch anderen beibringen konnte. Er konnte ihr auch berichten, dass er in Wien einen ständig wachsenden Kreis hatte, in dem regelmäßig Erlösungsarbeit geleistet wurde. Er hatte nämlich erkannt, dass dies die wichtigste spiritistische Arbeit sei, denn wenn sich etwas zum besseren wenden soll, muß dies geistig – also vor der Inkarnation – vorbereitet werden.

Adelma Vay erkannte in ihm einen würdigen Nachfolger ihrer geistigen Arbeit und vererbte ihm den geistigen Nachlass. Er erhielt die Originaltranskriptionen zu GKS und andere Dokumente, Manuskripte und Bücher aus dem Budapester Kreis.

Weil der Kreis immer größer wurde, wurde auf Drängen der Teilnehmer eine Vereinsgründung angestrebt. Nach zweimaliger Abweisung der vorgeschlagenen Namen durch der Vereinsbehörde wurde der geistig gegebene Name, Christophorusbund 1923 ins Vereinsregister eingetragen und die erstellten Statuten auch behördlich genehmigt. Die Zahl der Mitglieder wuchs in dieser Zeit sehr schnell, vor allem auch dadurch, dass Hr. Ing. Malik 14 täglich öffentliche Vorträge mit Diskussionen abhielt. Im Anschluß bot er Kurse zur Geistlehre nach GKS an, nach deren erfolgreichen Abschluß man dem Christophorusbund beitreten konnte. Daher konnte man die Andachten bald nicht mehr in Privaträumen abhalten, sondern mietete sich in größere Säle ein. Für die Vorträge hatte Hr. Ing Malik Manuskripte angefertigt, größtenteils auf GKS beruhend, die er zu einem Buch zusammengefasst hatte. Doch er lebte immer sehr bescheiden und die Mittel zur Veröffentlichung standen nicht zur Verfügung. So kam es erst durch die Unterstützung der Mitglieder 1929 zur Herausgabe der Erstauflage von „Der Baumeister seiner Welt“. Die Folge war, dass sich immer mehr Mitglieder in den Christophorusbund einschrieben. Hatte man sich Anfangs in Gasthaussälen getroffen, wurden später immer größere Säle

angemietet wie z. B. im alten Rathaus Wien 1, Wipplingerstraße. Im Sommer wurden die Andachten auch im Freien abgehalten, man ging in den Lainzer Tiergarten oder auch in die Umgebung der Knödelhütte.

Spezielle Feiertage wie z.B. Ostern wurden besonders festlich im Militärcasino am Schwarzenbergplatz begangen, mit religiöser Musik untermalt (Hr. Malik spielte selbst Geige in kleineren Besetzungen) aber auch mit herrlichen Gesangsdarbietungen. Im ehemaligen Militärcasino riet man Malik 1937 doch eher in eine Kirche zu gehen, so dass man wieder ins alte Rathaus wechselte. 1940 wurde der Saal im alten Rathaus renoviert, sodaß man in den Saal der Bäckergenossenschaft Florianigasse ausweichen musste. Im Krieg war man besonders vorsichtig bei Versammlungen und es waren jeweils zwei Herren des Regimes anwesend die sich Notizen machten und diese ihren Vorgesetzten meldeten. Das dies nichts gutes für den Christophorus Bund bedeutete, kann man sich vorstellen. Im Juni 1941 mußte der Saal geräumt werden. Ing Malik wurde verhaftet und 14 Tage zur Untersuchung festgehalten und danach wieder entlassen. Danach noch mehrmals verhaftet und schließlich im Jänner 1943 als Volksschädling ins Konzentrationslager nach Dachau überstellt. Später folgten noch andere Lager Mehrmals stellte ihn ein Erschießungskomma an die Wand, er sollte Gott, Jesus und seiner Glaubenslehre abschwören, dann würde man ihn verschonen. Ing Malik blieb jedoch standhaft und überlebte, und kam auf 55 kg. abgemagert am 3.6.1945 nach Hause zu seiner an Ruhr erkrankten Maria, liebevoll „Mitzi“ gerufen. Er hatte die „Todesmarsch“ Strapazen überlebt und war überglücklich wieder geistig arbeiten zu können, obwohl alle Unterlagen, Mitgliederkarteien und Bücher, Bilder des Christophorusbundes im Krieg beschlagnahmt worden waren. Es war ein mühsamer Anfang im zerstörten Wien, doch die Erlösungsarbeit erschien ihm so wichtig, dass er alle Widerstände überwand und den während des Krieges ruhenden Verein wieder aktivieren und 1949 sogar eine Neuauflage seines Buches „Der Baumeister seiner Welt“ herausbringen konnte. Dieses Buch brachte sehr viele Leute zur geistigen Lehre.

Im Jahre 1954 kam es durch Neider - der Christophorusbund hatte zeitweise über 5000 Mitglieder – und andere böswillige und unwissende Personen und ehemaliger Mitglieder zu einer Anzeige und einem Ende des Vereins. Einige Mitglieder fanden nun im abgespalteten neuen „Eliaskreis“ später auch Liga genannt eine neue Heimat. Hr. Ing. Malik wurde vor Gericht gestellt und in der Presse verhöhnt, aber freigesprochen, sodass der er weiterhin, jetzt als „Glaubensgemeinschaft der geistwissenden Christen“ geistig arbeiten konnte. 10 Jahre später kam es neuerlich zu spöttischen Berichten die Hr. Malik sehr kränkten und traurig stimmten. Im April 1964 verstarb Herr Ing. Malik. Der Kreis wurde ein paar Monate von Hr. Engel und später von meinem Schwiegervater Ernst Vicenty weitergeführt. Ing. Maliks Frau Maria war bis zu ihrem Tode im Jahr 1973 weiterhin als Medium im Kreis tätig. Mein Schwiegervater erbte den Nachlaß des Bundes, inklusive der alten Bücher und Schriften von Adelma Vay. Doch hatte er mit einigen Aussagen aus GKS seine Schwierigkeiten und versuchte diese umzuinterpretieren. Das führte bei mir und einigen Mitgliedern zu Widerspruch, was er nicht duldete und 1983 zum Ausschluss, mehrer Mitglieder und auch von mir und meiner Frau, führte. Wir gründeten mit einem ebenfalls ausgeschlossenen Medium und anderen ehemaligen Mitgliedern einen eigenen Kreis in Bad Vöslau. Da ich mit meinem Schwiegervater darüber nicht reden konnte, hatte ich mich um Unterstützung an die Familie Kobosil gewandt. (gleich mehr zu dieser wunderbaren Familie). Durch den Tod des Ehepartners des Mediums, ging die geistige Arbeit in Vöslau Ende 1985 zu Ende..

Das es doch weiterging in Österreich hat mit der schon erwähnten Familie Kobosil zu tun.

Herr Leopold Kobosil erhielt 1957 von einem Freund anlässlich eines Kuraufenthalts den „Baumeister seiner Welt“ geschenkt, um auf seine Fragen nach dem Woher, Wohin, Wozu Antworten zu erhalten.

Lassen wir ihn selbst berichten: „ Als ich dieses Buch probeweise aufschlug, lagen die Antworten auf meine Fragen vor mir, und es fiel mir wie Schuppen von den Augen. Ich begann Christus, seine Lehre und den Gott -Vaterbegriff sowie die Gerechtigkeit Gottes trotz fürchterlicher Kriegserlebnisse (er war Flugzeugführer gewesen) und trotz dieses Weltenchaos langsam zu verstehen. Ich musste diesem Werk, das mir die grenzenlose Liebe Gottes offenbarte, den Sinn und Zweck des Lebens glaubhaft erklärte und die Lehre Christi verständlich machte, meine ganze Aufmerksamkeit schenken und ich fühlte mich nach dieser Kur nicht nur physisch, sondern vor allem geistig als neuer Mensch.

In diesem Werk (Baumeister) wird erstmalig seit dem Bestehen christlicher Religionsgemeinschaften ein urchristliches Schöpfungsbild (nach GKS von Baronin Adelma Vay) aufgezeigt, das nun nicht nur blinden Glauben an ein unvorstellbares Schöpfungsbild abverlangt, sondern durch das der suchende und verantwortungsvolle Mensch auch annehmbare Antworten auf seine intimsten und wichtigsten Daseinsfragen erhält und die er auch in sein rationelles Denken aufnehmen und verwerten kann, da durch die Schlussfolgerungen in diesem Werk eine Rückführung auf tiefere und letzte Gründe erfolgt.“ Soweit Zitat Leopold Kobosil.

Mit seiner Frau Paula fuhr er dann öfters nach Wien zu Andachten, wo er Ing. Malik und seine Frau persönlich kennen lernte und später zu sich nach Bürmoos zur Sommerfrische einlud. Durch die Gespräche und die bei ihnen abgehaltenen Andachten wurde das Wissen bei Hr. Kobosil immer mehr vertieft, sodaß auch er – wie Ing Malik in Wien – Vorträge halten konnte. Maliks Frau Maria ermutigte Frau Paula Kobosil medial tätig zu werden, so fing Paula- kurz nach dem Tod von Ing. Malik - medial zu schreiben und in der Folge als Sprechmedium an. Hr. Kobosil verfasste eine kurze, illustrierte Zusammenfassung von GKS „Es werde LICHT“, um sie bei seinen Vorträgen an Interessierte weitergeben zu können. Auf seinem Grundstück errichtete er mit Spenden einen Andachtsraum für regelmäßige Andachten.

1980 lernte ich die Familie Kobosil – trotz Verbotes meines Schwiegervaters - kennen und war froh, in Leopold Kobosil einen kompetenten Ansprechpartner für meine Fragen zu haben, der mich immer wieder ermutigt und unterstützt hat und von dem ich viel lernen durfte. Aber nicht nur meine Frau und ich habe beim Poldi eine neue geistige Heimat gefunden, auch die geistig treuen Mitglieder der ehemaligen Zürcher Loge waren nach dem Tode des Mediums Burtscher bei Poldi aufgenommen worden und sind auch heute noch aktiv. 2005 ist Leopold Kobosil verstorben. Seither leitet sein Sohn Peter Kobosil zusammen mit seiner Mutter Paula und der Schwester Marietta (ebenfalls Medium) mit ihrem Gatten Fredy, den Kreis.

Auch durfte ich lernen, dass sich die geistige Arbeit weiterentwickelt. So kommen wir nach der historischen zur geistigen Entwicklung. Lag der Schwerpunkt bei Adelma auf der Heilung der Kranken und Entwicklung des Mediums und eventuelle Zukunftsschauen hat sich der Schwerpunkt schon bei Malik auf die Erlösungen gelegt. Herr Malik hat vor einem großen Publikum gearbeitet und daher den Geist relativ rasch magnetisiert und erlöst. Auch Ernst Vicenty hat ähnlich gearbeitet. Leopold Kobosil hat das Erlösungsgespräch jedoch so geführt, dass der Geist selbst zur Erkenntnis des notwendigen Umdenkens kommt. Begründet hat er dies damit, dass ein Geist nicht alleine zur Erlösung

gebracht wird, sondern viele ähnlich denkende Geister mit dabei sind, die durch das ausführliche Gespräch besser erreicht werden können.

Wichtig ist natürlich nicht nur die Schulung der Medien, sondern auch der Mitglieder, da ja Mitarbeit von wissenden Geistchristen erforderlich ist. Man kann sich vorstellen, wenn alle Teilnehmer auf dem gleichen Wissensniveau sind, ist die Kraft des Gebetes intensiver, es wird bei der Erlösung gemeinsam geistig mitgearbeitet, dadurch kann natürlich auch mehr bewirkt werden. Von geistiger Seite wird dies immer wieder gefordert und betont. Deswegen ist es auch notwendig, die Schöpfungsgeschichte nach GKS immer wieder durchzuarbeiten um sie besser zu verstehen (und erklären zu können), das wird nun schon seit über 30 Jahren vier mal im Jahr gemacht, wobei an den Maiarbeitstagen auch interessierte Anfänger teilnehmen können. Daraus entstanden schon mehrere Gebetskreise in D, CH und Österreich.

Werden keine Schulungen gemacht, kann es in den Kreisen immer wieder zu Schwierigkeiten und Diskussionen kommen, weil man eben nicht geschult ist, und daher leichter in die Irre geführt werden kann. Daher liegt auf den Leitern von Kreisen eine große Verantwortung.

Baronin Adelma Vay, ihrer Mutter Katharina und ihrem Gatten Ödon sei großer Dank als Wegbereiter des geistigen Erlösungswirkens und durch die lehrreichen Niederschriften die uns durch ihr Wirken zur Verfügung stehen und uns bei unserer Entwicklung im Erlösungswerk Jesu helfen können.

Adelma hat uns außerdem wissen lassen, dass sie sich auf eine neue Inkarnation vorbereitet. Mögen daher in Zukunft viel mehr Menschen den Zugang zu spirituellen Erkenntnissen und zur Größe Gottes finden.